

**Zeitschrift:** Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie  
**Herausgeber:** Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel  
**Band:** 20 (1979)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Das Elsass in Zahlen 1975  
**Autor:** Meyer, Paul  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1088921>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das Elsass in Zahlen 1975

PAUL MEYER

Die französische Volkszählung von 1975 fand in einem Abstand von acht Jahren zu derjenigen von 1968 statt. Die Ergebnisse der Bearbeitung werden nach und nach durch das INSEE, das «Institut National de la Statistique et des Études Économiques» veröffentlicht. Das elsässische Regionalbureau der INSEE betreut die Departemente Haut-Rhin und Bas-Rhin und gibt seine Informationen über ein von ihm abhängiges Organ, das «Observatoire Économique Régional»<sup>1</sup>, der Öffentlichkeit weiter. Dieses wiederum publiziert eine gut aufgemachte Zeitschrift, die «Chiffres pour l'Alsace», deren Zahlen, Analysen und Karten den an wirtschaftlichen, demographischen und sozialen Fragen interessierten Lesern sehr nützlich sind. Auch die in diesem Aufsatz verwendeten statistischen Angaben sind der genannten Zeitschrift entnommen.

## 1 Bevölkerungsentwicklung im ganzen Elsass von 1968 bis 1975

Zwischen den beiden Zählungen nahm die Bevölkerung der ganzen Region um etwas mehr als 100 000 Menschen zu. Die Gesamtbevölkerung erreichte damit 1 517 000 E. (Bas-Rhin 882 000 E., Haut-Rhin 635 000 E.). Die durchschnittliche jährliche Bevölkerungszunahme betrug 1,06 % (ganz Frankreich 0,79 %), womit das Elsass zur Spitzengruppe hinter Provence-Côte d'Azur, Rhône-Alpes und Centre gehört. Mit seiner Dichte von 182 E./km<sup>2</sup> folgt es direkt hinter der Pariser Region und dem Norden, wo allerdings die Zuwachsraten geringer sind als im Elsass.

In ganz Frankreich, ausgenommen im Westen, war die Zuwachsrate 1968–75 geringer als in der vorausgehenden Zählperiode 1962–68 (Elsass 1,22 %, ganz Frankreich 1,17 %). Immerhin war die Verlangsamung des Wachstums im Elsass geringer als im Landesdurchschnitt. Die beiden Departemente verhielten sich auch 1968–75 ungleich: Bas-Rhin 0,9 %, Haut-Rhin 1,2 %; damit wuchs zum ersten Mal seit einem halben Jahrhundert die Bevölkerung des Oberelsass stärker als diejenige des Unterlandes.

Die ersten Karten der Bevölkerungsschwankungen 1968–75 gestatten Rückschlüsse auf die wichtigsten Tendenzen in der gegenwärtigen Bevölkerungsentwicklung<sup>2</sup>:

<sup>1</sup> «Observatoire Économique Régional de Strasbourg, 14, rue Adolphe-Seyboth, F – 67084 Strasbourg-Cedex

<sup>2</sup> Siehe Abb., Haut-Rhin, S. 79

- a) Das rheinische Elsass, gebildet von den Kantonen der Ebene zwischen Hünningen und Lauterburg, ein Band unterschiedlicher Breite, aber klarer N–S-Ausrichtung, zeigt, mit Ausnahme von Marckolsheim, eine positive Entwicklung. Die Rekorde sind dort zu beobachten, wo Rheinnähe und Verstädterung sich überlagern (z. B. die Kantone<sup>3</sup> Habsheim und Illkirch-Graffenstaden); starke Zunahmen verzeichnen auch die Kantone mit einem bedeutenden Grenzgängeranteil (Huningue, Sierentz, Neuf-Brisach, Andolsheim, Erstein, Seltz).
- b) Stagnation und rückläufige Bewegung zeigen die Vogesentäler von Masevaux bis Schirmeck. Auch das «Krumme Elsass» (Petite-Pierre, Drulingen, Sarre-Union) und der nördlichste Teil des Landes, trotz seiner Grenznähe (Kantone Wissembourg und Sultz-sous-Forêt) gehören in die gleiche Gruppe.
- c) Ein grosser Teil des Sundgaus und des Vogesenfusses bildet eine Längszone mit mässiger Entwicklung.
- d) Diese N–S-Zonierung wird von einem W–E verlaufenden Querriegel beidseits der Departementsgrenze unterbrochen (Kantone Marckolsheim, Ribeauvillé, Ste-Marie-aux-Mines, Lapoutroie), wo unterschiedliche Faktoren sich zu einer Entwicklung verbinden, welche die N–S-Richtung quert.

Man kann nicht behaupten, dass diese Streifung die Folge der jüngsten Entwicklung sei, sondern es manifestieren sich nur deutlicher Tendenzen, die seit rund 15 Jahren zu beobachten sind, und welche eine Verlagerung des wirtschaftlichen und demographischen Schwergewichtes der Region gegen den Rhein hin unterstreichen.

## 2 Stadt und Land

Das Elsass gehörte schon immer zu den am stärksten verstädterten Regionen Frankreichs. 1975 erreichte der Anteil der in Agglomerationen («unités urbaines») lebenden Bewohner 74 % (1968 erst 62 %), womit das Elsass den dritten Rang unter den französischen Regionen einnimmt. Die zu den Städten gezählten Gemeinden umfassen zwar nur 20 % aller elsässischen Gemeinden, aber doch einen Drittel der Landesfläche; auf sie entfielen 1975 im Oberelsass<sup>4</sup> 75 %, im Unterelsass gar 85 % der Bevölkerungszunahme.

Diese hohe Verstädterungsziffer ist, wie man weiss, nicht der Häufigkeit der Mittel- und Grossstädte zuzuschreiben, sondern beruht auf den zahlreichen Kleinstädten. Das hindert aber nicht, dass die drei grossen Agglomerationen Strassburg, Mülhausen und Colmar immer mehr ins Gewicht fallen; denn in ihnen wohnen bereits 45 % der elsässischen Bevölkerung.

Die Entwicklung der kleinen Städte mit weniger als 10 000 E. fällt weitgehend mit der oben beschriebenen Zoneneinteilung zusammen: Abnahme oder Stagnation

<sup>3</sup> Die französischen «cantons» entsprechen etwa den schweizerischen Bezirken.

<sup>4</sup> Wir verwenden den Begriff Oberelsass für das Dépt. Haut-Rhin, Unterelass für das Dépt. Bas-Rhin; mit «Land» ist, dem elsässischen Sprachgebrauch folgend, das Elsass gesamthaft gemeint.

für Städte in den Vogesentälern (Thann, Guebwiller, Munster, Kaysersberg, Ste-Marie-aux-Mines), eine bescheidene Zunahme am Gebirgsfuss und in der Ebene (Soultz, Ensisheim).

Berücksichtigt man die Agglomerationen und nicht die städtischen Kerngemeinden, so stellt man fest, dass im Oberelsass bei Agglomerationen unter 5000 E. die Bevölkerungszunahme ungefähr dem regionalen Mittel entspricht, während man bei Agglomerationen von 5000 bis 10 000 E. Stillstand oder Rückgang antrifft. Im Unterelsass setzen alle Agglomerationen unter 10 000 E. seit 1962 ihre Aufwärtsbewegung fort, die über dem Departementsdurchschnitt liegt.

Was nun die grossen Ballungsgebiete anbelangt, so ist ihr Wachstum an der Peripherie und der Stillstand in der eigentlichen Stadtgemeinde der hervorstechendste Zug ihrer Bevölkerungsentwicklung.

Tabelle / *Tableau 1:*  
Gesamtzunahme / *Taux de variation globale*

	Agglomeration <i>Agglomération</i>	Stadt <i>Ville-Centre</i>	Vororte <i>Reste de l'Agglomération</i>
Strassburg / <i>Strasbourg</i>	6,2 %	1,4 %	20 %
Mülhausen / <i>Mulhouse</i>	9,9 %	0,6 %	23 %
Colmar	10,5 %	8,8 %	16,5 %

Man ist geneigt, einen Zusammenhang zwischen dem unterschiedlichen Wachstum und der städtischen Bevölkerungsdichte zu suchen:

Tabelle / *Tableau 2:*  
Dichte pro km<sup>2</sup> im Jahre 1975 / *Densité par km<sup>2</sup> en 1975*

Strassburg / <i>Strasbourg</i>	3 286 E./km <sup>2</sup> — <i>hab./km<sup>2</sup></i>
Mülhausen / <i>Mulhouse</i>	5 276 E./km <sup>2</sup> — <i>hab./km<sup>2</sup></i>
Colmar	973 E./km <sup>2</sup> — <i>hab./km<sup>2</sup></i>

Die Erscheinung des peripheren Wachstums ist nicht auf das Elsass beschränkt; man trifft sie bei fast allen französischen Agglomerationen von mindestens 50 000 E., und auch in der Schweiz gilt das gleiche Gesetz, wofür Basel ein hervorragendes Beispiel ist. Die bevorzugten Wohnquartiere liegen immer mehr «extra muros», sozusagen am geometrischen Ort zwischen industriellem Arbeitsplatz, spezifisch städtischen Einrichtungen und den neuen Schnellstrassen, welche die Städte kreuzen oder umgehen. Die Entwicklung am E- und SE-Rande von Mülhausen ist in dieser Hinsicht typisch.

Tabelle / Tableau 3:

Entwicklung des jährlichen Wachstums der drei grossen Agglomerationen seit 1962  
*Évolution du taux de variation annuel des trois grandes agglomérations depuis 1962*

Stadt und Agglomeration <i>Ville et agglomération</i>		E./km <sup>2</sup> <i>densité/km<sup>2</sup></i>	Wachstum in % pro Jahr <i>Accroissement en % par an</i>	
			1962—68	1968—75
Strassburg / <i>Strasbourg</i>	Stadt / <i>Ville</i>	3286	1,4	0,2
	Agglomeration	2136	1,8	0,9
Mülhausen / <i>Mulhouse</i>	Stadt / <i>Ville</i>	5276	1,1	0,1
	Agglomeration	1129	1,6	1,4
Colmar	Stadt / <i>Ville</i>	973	2,2	1,2
	Agglomeration	653	2,1	1,4

Die Tabelle unterstreicht die unterschiedliche Entwicklung von Stadt und Agglomeration, aber auch die Verlangsamung des Wachstums.

Was nun die Entwicklung der Bevölkerung anbelangt, die 1975 in den restlichen 80 % aller Gemeinden lebte, und die man unter dem Begriff der «ländlichen Bevölkerung» zusammenfasst, so gibt es beachtenswerte Unterschiede zwischen den beiden Departementen. Im Oberelsass nahm sie von 1968 bis 1975 um 13 000 Seelen (9,5 %) zu, im Unterelsass bloss um 9000 (3,8 %). Es ist bemerkenswert, dass im Elsass das Wachstum der ländlichen Bevölkerung seit 20 Jahren andauert; besonders gilt dies für das Dépt. Haut-Rhin, das in dieser Hinsicht in Frankreich an der Spitze liegt. Spiegelt sich darin die stärkere industrielle Streuung oder das Phänomen der Grenzgänger oder beides zusammen? Stehen wir am Ende der Landflucht oder am Beginn der Verstädterung unserer Dörfer?

Tabelle / Tableau 4:

Jährliche Wachstumsrate der ländlichen Bevölkerung in % pro Jahr seit 1954  
*Taux d'accroissement annuel de la population rurale en % depuis 1954*

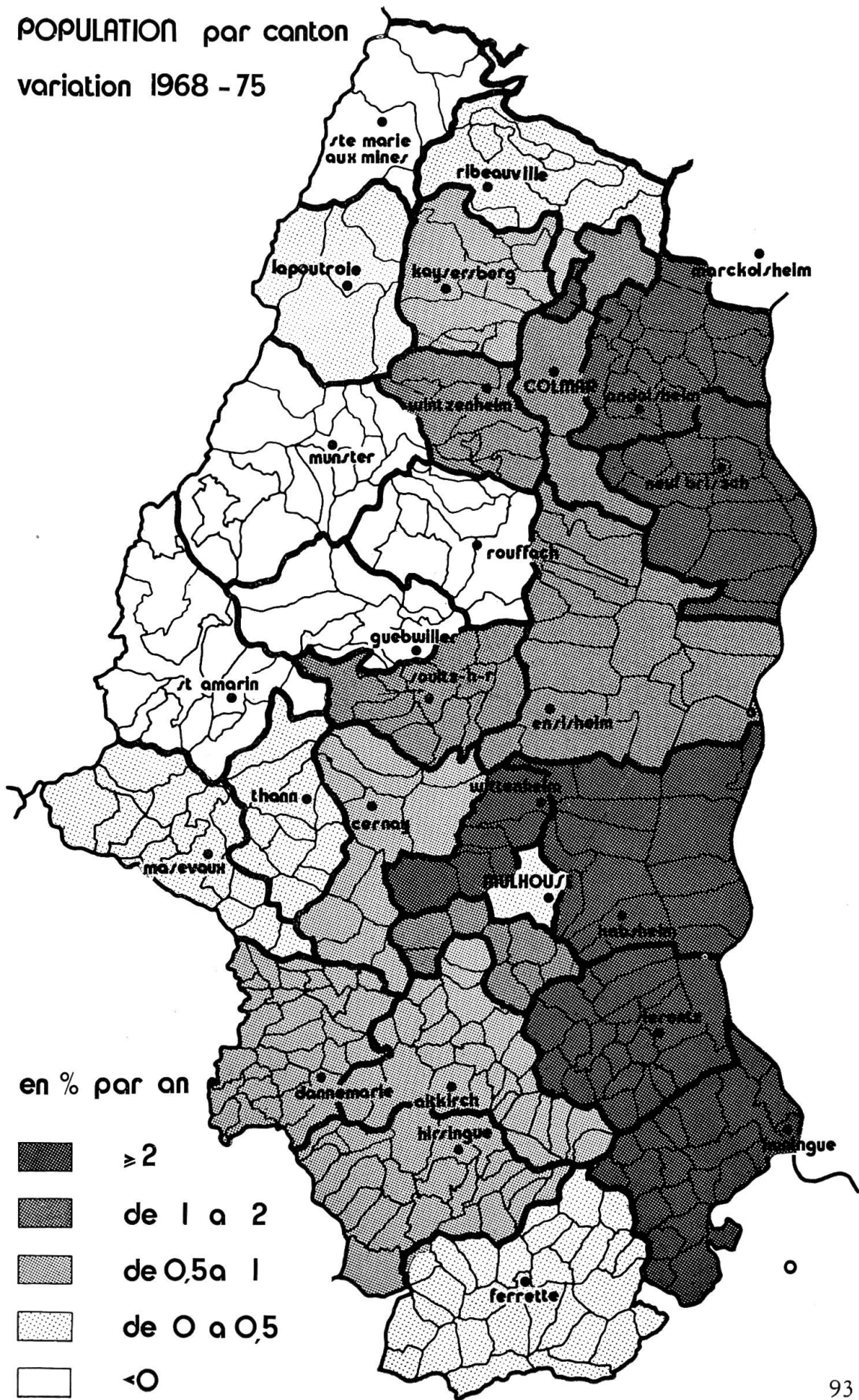
Département	1954—62	1962—68	1968—75
Haut-Rhin	— 0,04 %	+ 0,21 %	+ 1,3 %
Bas-Rhin	+ 0,07 %	+ 0,27 %	+ 0,55 %

### 3 Faktoren der Bevölkerungsentwicklung

Die Ungleichheit der Entwicklung des Landes ist die Folge der Verkoppelung von zwei Faktoren: des natürlichen Bevölkerungsüberschusses und des Wanderungsgewinns. Davon profitierte das Oberelsass mit seinem grösseren Wanderungsgewinn gegenüber dem Unterland, wo die Geburtenzahl zudem stark sank. Der jährliche Zuwachs durch Bevölkerungsüberschuss verminderte sich im Dépt. Bas-Rhin von 0,8 % (1954—62) auf 0,58 % (1968—75); die entsprechenden Zahlen für das Dépt. Haut-Rhin lauteten 0,65 % und 0,51 %. Aber der Wanderungsgewinn

Zur Abb. auf Seite 93: Bevölkerungsbewegung nach Kantonen 1968—75 in Prozenten pro Jahr.

POPULATION par canton  
variation 1968 - 75



erhöhte sich in den entsprechenden Perioden im Süden von 0,25 % auf 0,71 %, im Norden von 0,28 % auf bloss 0,37 %. Übrigens ist der Faktor Wanderungsgewinn auch die Hauptursache für die unterschiedliche Entwicklung der Rheinebene gegenüber den Vogesentälern.

Tabelle / *Tableau 5:*

Jährlicher Wanderungsgewinn in ausgewählten Kantonen 1968—75

*Taux de variation annuel dû au solde migratoire 1968—75 par cantons*

Rheinebene <i>Zone rhénane</i>		Vogesentäler <i>Hautes vallées vosgiennes</i>	
Habsheim	+ 3,51 %	Thann	— 0,09 %
Truchtersheim	+ 3,04 %	Masevaux	— 0,15 %
Sierentz	+ 2,71 %	Saales	— 0,62 %
Neuf-Brisach	+ 1,97 %	Ste-Marie-aux-Mines	— 0,71 %

Die nachfolgende Tabelle unterstreicht den Anteil des Wanderungsgewinns an der Gesamtentwicklung der städtischen und ländlichen Gemeinden des Elsass.

Tabelle / *Tableau 6:*

Faktoren der Entwicklung von 1968 bis 1975 / *Facteurs d'évolution 1968—1975*

Faktoren <i>Facteurs</i>	Agglomerationen <i>Unités urbaines</i>	Ländliche Gemeinden <i>Communes rurales</i>
Gesamtzunahme / <i>Variation globale</i>	8,0 %	5,8 %
Anteil des Geburtenüberschusses <i>Part de l'excédent naturel</i>	4,7 %	1,8 %
Anteil des Wanderungsgewinns <i>Part du bilan migratoire</i>	3,33 %	4,0 %

In den ländlichen Gemeinden spielt also der Wanderungsgewinn eine entscheidende Rolle, wobei er im Oberelsass viermal so gross ist als der Geburtenüberschuss. In den Städten des Oberelsass sind die beiden Faktoren im Gleichgewicht, im Unterelsass hingegen übertrifft der Geburtenüberschuss kräftig den Wanderungsgewinn, der bedeutend gesunken ist.

Tabelle / *Tableau 7:*

Allgemeine Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsgewinn von 1968 bis 1975 in absoluten Zahlen in den drei grossen Agglomerationen / *Évolution globale et solde migratoire des trois grandes unités urbaines en valeurs absolues, 1968—75*

Agglomerationen <i>Unités urbaines</i>	Bevölkerung 1968 <i>Population 1968</i>	Bevölkerung 1975 <i>Population 1975</i>	Wanderungsgewinn 1968—75 <i>Solde migratoire 1968—75</i>
Strassburg / <i>Strasbourg</i>	335 000	355 000	+ 425
Stadt / <i>Ville</i>	249 000	253 000	— 12 000
Mülhausen / <i>Mulhouse</i>	199 000	219 000	+ 8 500
Stadt / <i>Ville</i>	116 000	117 000	± 5 700
Colmar	76 000	83 000	+ 3 400
Stadt / <i>Ville</i>	59 000	64 000	+ 1 350

Diese Gegenüberstellung ergibt, dass die Agglomeration Strassburg praktisch keinen Wanderungsgewinn hat, die Stadt selbst hat einen so grossen Verlust, dass er beinahe den Geburtenüberschuss neutralisiert. In Mülhausen und Colmar ist der Unterschied zwischen den beiden Faktoren gering; beachtlich ist der Wanderungsgewinn in der Stadt Colmar. Die Gesamtzuwachsrates der drei Agglomerationen hat übrigens seit 1954 abgenommen, dies auch in Colmar, das allerdings von 1962 bis 1968 einen starken Aufschwung erlebte. Die Verlangsamung des Wachstums ist in erster Linie eine Folge der geringer werdenden Zuwanderung. Haben wohl die drei grossen elsässischen Agglomerationen das Maximum ihrer Anziehungskraft überschritten?

Was diese Hypothese besonders im Oberelsass wahrscheinlich macht, ist der Bevölkerungsaufschwung in den Landgemeinden, der nur auf den Wanderungsgewinn zurückzuführen ist.

Tabelle / *Tableau 8:*

Entwicklung der ländlichen Gemeinden des Dépt. Haut-Rhin von 1954 bis 1975 (Veränderungen in absoluten Zahlen) / *Évolution des communes rurales du Haut-Rhin de 1954 à 1975 (Variations en valeurs absolues)*

Periode <i>Période</i>	Gesamtveränderung <i>Variation totale</i>	Geburtenüberschuss <i>Excédent naturel</i>	Wanderungsgewinn <i>Solde migratoire</i>
1954—62	0	+ 9 000	— 9 000
1962—68	+ 1 700	+ 5 000	— 3 300
1968—75	+ 12 500	+ 2 500	+ 10 000

Obige Zusammenstellung illustriert augenfällig die Umkehr der Bevölkerungsentwicklung in den Landgemeinden des Oberelsass: der Rückgang der natürlichen Bevölkerungsvermehrung (stärkere Verminderung der Geburten als der Todesfälle) und vor allem die Umkehr von der Landflucht zur Stadtfucht. Die absolute Zunahme der Landbevölkerung im Oberelsass entspricht derjenigen des Unterelsass, wo aber die Landgemeinden doppelt so viele Einwohner zählen als im Südteil. Wenn auch die interne Bevölkerungsbewegung im Elsass zu einem grossen Teil die Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung erklärt, so müssen wir doch noch die Anteile der Geburtenüberschüsse und der Wanderungsgewinne für die ganze Region beurteilen.

Der konstante Rückgang der Geburten seit ungefähr zwanzig Jahren hat sich seit 1972 beschleunigt, besonders im Dépt. Bas-Rhin

Tabelle / *Tableau 9:*

Entwicklung der Geburtenziffern im Elsass zwischen 1951 und 1974 in ‰  
*Évolution du taux de natalité en Alsace de 1951 à 1974 en ‰*

Zeitspanne / <i>Années</i>	Bas-Rhin	Haut-Rhin	
1951—1955	20,0	19,3	
1972	17,0	16,9	
1973	16,1	16,4	
1974	14,6	15,7 <sup>5</sup>	<sup>5</sup> ganz Frankreich 15,2 ‰

Wenn man neben diese Tabelle die Erhöhung der Scheidungsziffer<sup>6</sup> hält, so kann man sich rechtens fragen, ob sich im Elsass eine neue Vorstellung von der Familie durchsetze.

So ist es nicht verwunderlich, dass der Wanderungsgewinn im Elsass eine immer grössere Rolle in der Bevölkerungsentwicklung spielt; sein Anteil entsprach 1962 bis 1968 40 %, seit 1968 48 %. Das Elsass bleibt somit ein Wanderungsziel, welche Entwicklung sich nach dem Zweiten Weltkriege anbahnte. Unter den Zuwanderern befinden sich ziemlich viele Fremde<sup>7</sup>, was man zum Teil mit dem Grenzgängerstrom<sup>8</sup> in Verbindung bringen muss: Die Ausländer übernehmen die Arbeitsplätze, die durch die Grenzgänger im Elsass freiwerden. Diese Seite der Bevölkerungsentwicklung im Elsass unterstreicht die engen Zusammenhänge zwischen demographischen, wirtschaftlichen und sozialen Problemen.

(Übersetzung: *Georg Bienz*)

#### LA POPULATION ALSACIENNE D'APRÈS LES PREMIERS CHIFFRES DU RECENSEMENT DE 1975 (*Résumé*)

Les premières données statistiques fournies par le Recensement de 1975 permettent de distinguer certaines tendances communes à l'ensemble de la Région et les nouvelles disparités à l'intérieur de l'Alsace.

##### 1 *Tendances communes:*

- L'Alsace reste dans le peloton de tête des régions françaises aussi bien par son taux de progression, même inférieur à celui de la période précédente, que par sa densité (presque le double de la densité nationale) et son taux d'urbanisation.
- Comme dans le reste du pays, l'attraction urbaine est, globalement, en baisse par rapport à la période précédente et presque toutes les villes-centres, sauf Colmar, amorcent une évolution négative (tabl. 1, 2, 3, 7), d'ailleurs comparable à celle de Paris ou Bâle.
- La population rurale alsacienne recommence à augmenter après 20 ans de régression ou de stagnation (tabl. 4), et ce malgré un taux de natalité en baisse sérieuse (tabl. 9).

##### 2 *Disparités à l'intérieur de l'Alsace:*

- Le glissement du centre de gravité démographique vers le Rhin s'accroît au détriment des vallées vosgiennes (Fig. 1, Tabl. 5); à remarquer également la diagonale de «dépression» démographique orientée E-W à la limite des deux départements.
- C'est le Haut-Rhin qui prend la tête aussi bien de la croissance démographique générale, que de la nouvelle croissance rurale (notamment par solde migratoire largement positif) et même du taux de natalité (Tabl. 3, 4, 6, 7, 8, 9).

(*Paul Meyer*)

<sup>6</sup> 1960: Index = 100, 1974: Haut-Rhin 191, Bas-Rhin 178

<sup>7</sup> im ganzen Elsass 8 ‰, in Mülhausen 17 ‰

<sup>8</sup> ungefähr 27 000 nach der Bundesrepublik Deutschland und nach der Schweiz